

# in der Ukraine machen mir Mut»



## Im Zentrum stehen Menschen mit einer Beeinträchtigung

Parasolka (zu deutsch: Regenschirm) heisst zum einen das Wohnheim in Tjachiv, zum anderen der 2007 gegründete Schweizer Verein, der mit der Partnerorganisation CAMZ Projekte für Menschen mit einer Beeinträchtigung realisiert. Auslöser war die schwierige Situation der Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Ukraine. Eltern behinderter Kinder wurden dazu gedrängt, diese an den Staat abzugeben. Versteckt vor der Öffentlichkeit wuchsen die Kinder in abgelegenen «Waisenhäusern» mit wenig Zuwendung und Förderung auf. Als Erwachsene gab es für sie keine Alternative als das Leben in einer psychiatrischen Anstalt, wo die Situation nicht weniger prekär war als im «Waisenhaus».

Durch das NeSTU (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine) entstand der Kontakt zu einem dieser «Waisenhäuser» in Vilshany. Zusammen mit CAMZ wuchs die Idee zur Schaffung eines Wohnheims für junge Erwachsene. Zur Realisierung wurde 2007 der Verein Parasolka gegründet. Spenden von Privaten, Stiftungen und weiteren Institutionen ermöglichten den Kauf und die Renovation eines Hauses mit viel Umschwung in Tjachiv.

Seit 2009 ist das Wohnheim Parasolka als Modellprojekt Realität. 25 junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und/ oder körperlichen Beeinträchtigung leben in der betreuten Wohngemeinschaft und werden in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert und zu einem möglichst selbständigen Leben befähigt.

Die Arbeit in Werkstätten, im Haushalt und in der Kleinlandwirtschaft geben ihnen eine Tagesstruktur und stärkt ihr Selbstgefühl. Es zeigt sich, dass die emotional vernachlässigten und früher wenig geförderten Menschen grosses Entwicklungspotenzial haben. Da der ukrainische Staat nur für das Notwendigste aufkommt, finanziert der Verein Parasolka für zweckmässige Verbesserungen der Infrastruktur und der agogischen Begleitung und Weiterentwicklung dienende Ausgaben.

Als bisher einziges derartiges Wohnheim hat Parasolka Modellcharakter. Obwohl der Reformprozess des Behindertenwesens der Ukraine durch die politische Entwicklung immer wieder behindert wird, treiben ihn Organisationen wie CAMZ, Elternvereinigungen und weitere Institutionen unermüdlich voran.

Nach dem erfolgreichen Aufbau des Wohnheims setzt sich der Verein seit längerer Zeit auch in weiteren Projekten für die Verbesserung der Lebenssituation und der gesellschaftlichen Akzeptanz der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine ein. Er engagiert sich insbesondere auch im Heim in Vilshany, mit Projekten im Bereich Früherziehung, mit dem Aufbau eines Ausbildungsgangs Sonderpädagogik an der Universität Uzhhorod oder der Begleitung der Entwicklung einer sonderpädagogischen Fakultät.

Stephan Weber

Spendenkonto Verein Parasolka: Raiffeisenbank  
Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz  
IBAN CH78 8080 8003 0066 2137 0  
mit Vermerk Nothilfe Krieg Ukraine

waren sie nicht gewohnt. Etwas böse ausgedrückt: Man hat sie schon fast wie Tiere behandelt. Wir versuchen, diese Situation stetig zu verbessern, mit Workshops in verschiedenen Beschäftigungsfeldern, aber auch mit Angeboten in der Physio- und Ergotherapie. Wissen vermitteln ist eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins. Darum hat der Verein Parasolka zusammen mit CAMZ an der Uni Uschgorod eine Heil- und Sozialpädagogische Ausbildung initiiert. Unsere Pläne sind zwar durch die Pandemie und jetzt durch den Krieg et-

Aufgabe motiviert hat. Ich suchte nach der Pensionierung eine Aufgabe, wo ich mich sinnvoll einsetzen kann. Die habe ich bei Parasolka gefunden. Da kann ich meine beruflichen Kenntnisse in Administration und Buchhaltung einbringen und gewinne durch den Kontakt mit beeinträchtigten Menschen gleichzeitig neue Erfahrungen, die ich in meinem Leben vorher nicht gehabt habe. Ich kann mit meinem Engagement auch etwas zurückgeben von dem, was ich in einem freien und wohlhabenden Land alles profitieren durfte.

art krisenerprobte Menschen, dass ich fest davon überzeugt bin, dass es weitergeht.

**Sie waren viele Jahre auch aktive Politikerin. Aus dieser Sicht: Hat die Schweiz richtig reagiert? Könnte sie noch mehr tun?**

Mehr machen kann man immer. Aber ich masse mir nicht an, zu beurteilen, ob die Reaktion der Schweiz die richtige war. Es gibt so viele Player, die zu wissen meinen, was zu tun ist. Da kann der Bundesrat machen, was er will, es ist für einige immer das Falsche.

**Die Lage in der Ukraine ist sehr kritisch und es könnte noch schlimmer werden: Gibt es bei allem Elend auch etwas, was Ihnen Hoffnung macht?**

Die Menschen in der Ukraine, die ich kennengelernt habe, machen mir Mut. Wenn ich sehe, was sie in der Vergangenheit geleistet haben, wie sie kämpfen und sich einsetzen, dann glaube ich, dass es ein Auferstehen gibt. Aber es wird ein harter Kampf.

**Was wünschen Sie sich besonders?**

Dass die grosse Solidarität mit der Ukraine und ihrer Bevölkerung nicht abreist, sondern bestehen bleibt, auch wenn der Krieg nicht mehr jeden Tag in den Schlagzeilen stehen wird.

Stefan Calivers

*«Menschen mit einer Beeinträchtigung wurden zu postsowjetischen Zeiten schon fast wie Tiere behandelt.»*

was ins Stocken geraten, aber wir werden uns weiterhin für Verbesserungen einsetzen.

**Im Verein sind seit Jahren Frauen und Männer aus unserer Region in führender Position tätig, allen voran die langjährige Präsidentin Monika Fischer. Warum engagieren Sie sich als Geschäftsführerin?**

Es war eben Monika Fischer, die mich bei einem Abendspaziergang für diese

**Der Verein Parasolka hat in den vergangenen Jahren grosse Aufbauarbeit geleistet. Droht dieser Krieg nun alles zu beeinträchtigen oder gar zu zerstören?**

Ich denke nicht, dass unsere Heime zum Ziel von kriegerischen Angriffen werden, dafür ist die Gegend wohl zu abgelegen und daher strategisch wenig bedeutend. Unser fester Wille ist es, weiter an unserem Projekt zu arbeiten. Die Verantwortlichen vor Ort sind der-



Auch Menschen mit Beeinträchtigung helfen im Wohnheim Parasolka in Tjachiv beim Herstellen von Tarnnetzen aus alten Kleidern. Foto zvg



## Aktuell und lokal...

... wird auch unser nächstes **WB-Gspräch**. Wann und mit wem? Beachten Sie die Vorankündigung im WB.

Stefan Calivers, Chefredaktor Willisauer Bote

**WB-Gspräch**  
Das Monatsinterview

Partner:

die Mobilair  
Generalagentur Willisau-Entlebuch

RAIFFEISEN

GUT  
GEBÄUDETECHNIK

SWISS KRONO